№ 221. Dienstag, den 22. September 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

„Thorner Ostdeutsche Zeitung"

für das IV. Quartal 1891 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** nebst

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt"
(Gratis-Beilage)

beträgt pro Quartal bei der Post 2,50 Mark, frei in's Haus 2,90 Mark, bei der Expedition und den **Ausgabestellen** 2 Mark.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Deutsches Reich.

Berlin, 21. September.

— Der Kaiser griff bei dem Manöver am Freitag als Kommandirender des 11. Armeekorps das 4. Armeekorps bei Schlotheim mit der 15. Brigade und der 25. Division in der Front, mit der 21. und 22. Division in der rechten Flanke an. Das 4. Korps entwickelte dagegen ein kolossales Artillerie-Feuer, mußte jedoch um 1 Uhr aus seiner Stellung weichen. — Am Sonnabend früh fuhr der Kaiser ebenfalls ins Manöverfeld. Der Kaiser führte das 4. und 11. Armeekorps gegen einen markirten Feind in der Richtung von Mühlhausen-Schlotheim auf Langensalza. — Nach beendigtem Manöver vereinigte der Kaiser die Generale und höheren Offiziere zur Kritik um sich, in welcher er das gesammte Manöver einer eingehenden Betrachtung unterzog, sprach beiden Armeekorps seine volle Zufriedenheit mit Ausbildung und Leistungen aller Truppen aus und hob hervor, wie sich namentlich die Reserve-Division in jeder Weise kriegstüchtig gezeigt habe. Der kommandirende General des II. Armeekorps, General der Infanterie v. Grolmann I, ist à la suite des 4. Garde-Regiments zu Fuß gestellt, und dem Chef des Generalstabes der Armee, Generallieutenant Grafen v. Schlieffen II, ist unter Verleihung des Kronen-Ordens erster Klasse in einer Allerhöchsten Kabinetsordre der Dank für die überaus gelungene Manöver-Anlage ausgesprochen worden. Zahlreiche Beförderungen und Ordensverleihungen haben am gestrigen letzten Manövertage stattgefunden.

— Eine Anzahl persönlicher Freunde und Verehrer des Oberstlieutenants M. v. Egidy hat Vorbereitungen getroffen, um eine Egidy-Stiftung ins Leben zu rufen, die den Zweck verfolgen soll, im Sinne der „Ernsten Gedanken" solchen Bestrebungen Vorschub zu leisten, die sich mit den religiös-sittlichen Ideen Egidys decken.

— Am 28. März n. J. wird das Fest des dreihundertjährigen Geburtstages Johann Amos Comenius' gefeiert werden. Eine Anzahl hervorragender Männer der ganzen gebildeten Welt hat beschlossen, abgesehen von den geplanten Festveranstaltungen an dem Jubiläumstage, als ein dauerndes Erinnerungszeichen unter dem Namen Comenius-Gesellschaft eine Gesellschaft in's Leben zu rufen, welche bezweckt, das Verständniß des großen Mannes nicht bloß den Gelehrten, sondern dem gegenwärtigen Geschlecht überhaupt durch Schrift und Rede zu erschließen. Demgemäß ist in's Auge gefaßt: Die Herausgabe der wichtigeren Schriften des Comenius und seiner zeitgenössischen Gesinnungsgenossen, die Sammlung von Urkunden, Handschriften und die Erforschung der Geschichte und Glaubenslehre der altevangelischen Gemeinden (Waldenser, böhmische Brüder, schweizer Brüder usw.) und ihrer Vorgänger, Nachfolger und Religionsverwandten.

— Die Berliner Stadtmission fordert wieder zu neuen Geldbeiträgen auf zur Erbauung eines neuen großen Predigtsaales für Hofprediger a. D. Stöcker. Wie der Aufruf mittheilt, sind bereits 100 000 Mk. eingelaufen, die Kosten werden sich indeß auf die doppelte Summe belaufen. „Wir haben, so schließt der Aufruf, das feste Vertrauen zu den Freunden der Stadtmissionssache, das sie durch die nothwendig werdenden Opfer nicht nur nicht abgeschreckt, sondern daß durch diese ermöglichte Erweiterung und Vertiefung unseres unwandelbar auf dem festen Boden der Landeskirche stehenden Werkes das Interesse an demselben noch erhöht werden wird, und wir bitten deshalb herzlichst, dem geschilderten Umstande bei Abmessung des uns zugedachten Beitrages freundlich Rechnung tragen zu wollen." Gegen den Appell an die Freigiebigkeit der Gesinnungsgenossen läßt sich nichts einwenden. Nur läßt sich die Verwendung einer so beträchtlichen Summe für eine Organisation, welche thatsächlich abseits von der organisirten Landeskirche steht, mit den beständigen Klagen der Orthodoxie über den kirchlichen Nothstand der Reichshauptstadt nicht recht in Einklang bringen. Für die Summe, welche zur Erbauung eines privaten Predigtsaales verwandt wird, ließ sich schon eine reguläre Pfarrkiche bauen. Es zeigt sich auch hier wieder, daß der Orthodoxie der Stöckerschen Richtung eine starke Hinneigung zum kirchlichen Partikularismus bezw. zum Freikirchenthum innewohnt.

— Die Generalversammlung des „Deutschen Apotheker-Vereins", welchem annähernd 4000 Apothekenbesitzer Deutschlands angehören, hat in ihrer Sitzung in Magdeburg am 15. d. beschlossen, eine Pensions- und Alters-Versicherung den Angehörigen des Apothekerstandes zu schaffen, unter Benutzung der vom Deutschen Privat-Beamten-Verein, Hauptverwaltung Magdeburg, geschaffenen mit Korporationsrechten und unter staatlicher Oberaufsicht stehenden Institutionen. Für die Angestellten ist diese Pensions- und Invaliditäts-Versicherung zuerst in der Weise gedacht, daß — wie dieser Gedanke ja auch im Alters- und Invaliditätsgesetz zum Ausdruck gelangt — ein Theil der Lasten von diesen selbst zu tragen ist. Bei der recht günstigen wirthschaftlichen Lage der Angestellten im Apothekerberufe und bei der hohen allgemeinen Bildung, die durch die akademische Bildung ihren Abschluß erreicht, hat dieser Gedanke aber doppelte Berechtigung. Nach den Beschlüssen der Generalversammlung soll dieser Pflicht jedes Einzelnen durch einen Einkauf von zwei Pensionsquoten bei der Pensionskasse des Deutschen Privat-Beamten-Vereins genügt werden. Jedem Angestellten, welcher dieser Aufforderung nachgekommen ist, sollen bei gegebenem Pensionsfalle neben der ihm von der Pensionskasse des Deutschen Privat-Beamten-Vereins zustehenden Pension noch nach festen Prinzipien eine weitere Pensionsrente gewährt werden durch die „Pensions-Zuschußkasse des Deutschen Apotheker-Vereins", zu welcher nur Apothekenbesitzer feste jährliche Beiträge zahlen. Gelangt der Angestellte bis zum gegebenen Pensionsfall in den Besitz einer eigenen Apotheke, so steht ihm selbstverständlich die volle bei der Pensionskasse des Deutschen Privat-Beamten-Vereins erworbene Rente zu, doch fällt der Anspruch auf die aus der Pensions-Zuschußkasse zu zahlende Rente fort. Da wohl wesentlich über 50 pCt. aller im Apotheker-Berufe Angestellten in den Besitz eigner Apotheken oder sonstiger eigner Geschäfte gelangen, so wird die Kasse in der Lage sein, trotz mäßiger Beisteuer der Apothekenbesitzer, ganz erhebliche Pensionszuschüsse zu leisten denjenigen Angestellten, die das Geschick nicht zum Besitz einer eigenen Apotheke führt. Der Deutsche Privat-Beamten-Verein, dem sich der Pensionsverband der Angehörigen des Apothekerstandes anschließen wird, hat neben der Pensionskasse noch eine Wittwenkasse, Sterbekasse, Krankenkasse, Reliktenversorgung, Unterstützungskasse 2c. und verfolgt mit diesen und einer Reihe anderer Institutionen das Ziel, den im Handel, in der Industrie, in den Privatschulen 2c. Angestellten durch Selbsthülfe ähnliche Sicherungen zu bieten, wie sie der öffentliche Beamte bereits genießt. Der Verein zählt ungefähr 8000 Mitglieder und erstreckt sich in 130 Zweigvereinen über ganz Deutschland.

— Dr. Arndt theilt der „Nat.-Ztg." mit, daß ihm ein Schreiben von Dr. Peters aus Moschi am Kilimandscharo vom 28. Juli zugegangen sei, nach welchem Dr. Peters dort nach friedlichem Marsche mit seiner Kolonne wohlbehalten eingetroffen sei. Die Mittheilungen über heftige Kämpfe, welche Dr. Peters angeblich zu bestehen hatte, waren somit unbegründet.

— Das „Berl. Tagebl." erhält aus Bagamoyo von seinem dortigen Korrespondenten folgende Depesche: „Ich habe mich genau informirt, Folgendes ist authentisch: Der Norden des deutschen Schutzgebietes ist unruhig. Unter

Feuilleton.

100 000 Francs.

26.) (Fortsetzung.)

Andree empfand die größte Lust, ihm nachzustürzen und ihn zu züchtigen, doch er mäßigte seine Erregung gewaltsam mit Rücksicht auf den Ort, an dem er weilte, und warf sich in einen Fauteuil, um seinen schmerzlichen und bitteren Gedanken nachzuhängen. Das Gewölk an dem Horizont seines neuen, noch so jungen Glückes häufte sich dicht, und die wirrsten Entschlüsse, Vorstellungen und Erwägungen, kreuzten sich in seinem erregten Gehirn.

Um ihnen zu entfliehen, beschloß er, in der Loge unter die Augen der zahlreichen Menge um ihn her zurückzukehren. Vielleicht konnte er Babiole jetzt sehen, ihr ein Zeichen geben, ihn zu treffen.

Der Aktschluß war eingetreten, die Zuschauer drängten zum Theil auf die Korridors hinaus.

Er hatte sich kaum auf seinen Sitz in der Loge niedergelassen, als Babiole, die mit ihrer korpulenten Nachbarin plauderte, wie durch einen magnetischen Rapport von seiner Anwesenheit unterrichtet, ihre Blicke auf ihn heftete. Diesmal lächelte sie ihm nicht zu, wie das erste Mal: sie gab ihm ein Zeichen, welches unverkennbar andeutete, daß sie ihn zu sprechen wünsche. Er nickte ihr bejahend zu und deutete mit einem Fingerzeig auf den herabgelassenen Vorhang an: nach Schluß der Vorstellung. Er war begieriger als je, eine Gelegenheit zu haben, diesem Bertraud wenigstens in einer Hinsicht seine Rechnung zu verderben, und entschlossen, zur rechten Zeit und am rechten Ort sicherlich nicht zu fehlen.

Auch Madame Vernelle befand sich noch in ihrer Loge, und Andree bemerkte, daß sie ihn beobachtete, so oft ihr Begleiter, dessen Eifersucht sie vielleicht nicht rege machen wollte, den Kopf von ihr abwandte.

Andree wurde es unbehaglich unter ihren Blicken. Er verließ die Loge, ehe der Akt noch halb geendet, und war eine Minute später außerhalb des Theaters auf dem Boulevard, an demselben Platze, von dem aus er zuvor Bertaud's Begegnung mit Babiole belauscht, auf Beider Kommen wartend.

Dort schritten die Zeitungsverkäufer an ihm vorüber mit dem lauten Ausruf: Neueste Nachrichten! Großer Börsenkrach! Neuigkeiten aus Tonkin!

20. Kapitel.

Die Zeit verstrich. Die Vorstellung war zu Ende und die Zuschauermenge begann aus dem Theater herauszuströmen. Andree sah den unermüdlichen Bertaud harrend an dem Ausgang stehen, durch welchen Babiole mit ihrer Begleiterin vorhin in das Haus eingetreten.

Wenige Minuten später erschien das junge Mädchen am Arme der korpulenten Frau und blickte suchend um sich. Andree trat einige Schritte vor in das volle Licht; sie erblickte ihn und eilte rasch auf ihn zu.

Andree kam ihr ebenso lebhaft entgegen, begrüßte sie wie eine Dame aus den besten Ständen und sprach, sich höflich verneigend, die Worte:

„Mein Fräulein, ich stehe zu Ihren Diensten."

Babiole nahm anstandslos Andree's Arm, den er ihr bot und sagte, sich zu ihrer erstaunten Begleiterin wendend, die ihr hastig gefolgt war:

„Meinen besten Dank, Madame, für das Vergnügen, das Sie mir bereitet haben, aber Sie dürfen sich jetzt meinetwegen nicht mehr bemühen. Meine Wohnung ist nicht fern, und dieser Herr wird mich nach Hause geleiten."

„Wie, was soll das heißen, Fräulein Babiole!" rief die Korpulente erstaunt. „Wissen Sie nicht, daß man uns erwartet, daß wir eingeladen sind . . ."

„Zu einem Souper, ja wohl, Madame, aber ich habe keinen Hunger. Ich bin müde und ziehe es vor, nach Hause zu gehen! gestatten Sie mir, Ihnen einen recht guten Abend zu wünschen . . . und recht guten Appetit", fügte die junge Dame malitiös hinzu.

Bertaud, der sich bisher verdutzt entfernt gehalten, lief eilig herbei und Andree war bereit, ihm in einer Wese seine Meinung zu sagen, die jeden weiteren Disput unnöthig machen sollte, doch Babiole, die, ihn zum Schweigen auffordernd, seinen Arm drückte, kam ihm zuvor:

„Ich sagen Ihnen Adieu, mein Herr", nickte sie dem Koulissier kalt und schnippisch zu. „Es thut mir leid, wenn Sie sich meinetwegen unnütz bemüht haben, aber ich bitte dies nicht ferner zu thun. Schönen guten Abend!" Und hastig zog sie Andree mit sich fort, ehe dieser auch nur Zeit gehabt, ein Wort zu äußern. Bertaud fluchte leise und wüthend vor sich hin, den Davonschreitenden entrüstet nachblickend.

„Ah, seht nur diesen verdammten Burschen an", keuchte er in sich hinein. „Aber er soll noch von mir hören, daß ihm die Ohren gellen!"

„Wo sind Sie, Madame Divet? Kommen Sie her, ich will mit Ihnen sprechen. Wir müssen diese Niederlage wett machen, koste es, was es wolle!"

Babiole war an Andrees Arm hastig weitergeschritten. „Gottlob", sagte sie, „daß ein Streit vermieden worden ist. Ich wäre gestorben vor Scham und Angst, wenn meinetwegen ein Disput auf offener Straße entstanden wäre! Aber seit ich Sie im Theater gesehen und mich Ihnen bemerklich gemacht, hatte ich auch keine Furcht mehr vor dem Ausgange. Ich wußte, daß Sie mich nicht in den Händen dieser beiden Elenden lassen würden!"

„Wer war nur jene Frau, die so perfid gegen Sie gehandelt?"

„Madame Divet, meine Prinzipalin. Ich werde es heute Abend mit ihr verdorben haben, doch gleichviel! Sie hätte mir vorher sagen sollen, daß sie nach dem Theater mit diesem Herrn soupiren wolle, dann wäre ich nicht mit in die Oper gegangen."

„Kennen Sie ihn näher?"

„Nein. Ich habe ihn einigemale im Magazine der Madame Divet gesehen, wohin er ziemlich oft kommt, sonst nicht."

„Ich würde Ihnen rathen, in einem anderen Magazin Stellung zu suchen."

„Das ist bereits mein Entschluß, aber die Sache macht sich nicht so leicht. Ich habe einen hübschen Verdienst bei Madame Divet und weiß nicht, wo ich gleich eine andere ebenso gut dotirte Stellung finde. Aber von diesen Dingen wollte ich ja gar nicht mit Ihnen sprechen. Ich bin gewöhnt, für mich selber zu stehen, und wären Sie heute nicht hier gewesen, so blieb mir nichts übrig, als den beiden Quälgeistern zu entschlüpfen. Doch vor allen Dingen wollte ich hören, wie es Ihnen ergangen ist, seitdem wir uns nicht gesehen." (Forts. f.)

dem Stamme der Wadigo sind Unruhen ausgebrochen in Folge von Maßregeln, welche der Gouverneur zur Besteuerung der Palmkerne getroffen hat. Falls die Unruhen zunehmen sollten, erscheinen Lewa und Magila gefährdet. Unter den Arabern an der Küste gährt es. Die Eingeborenen beobachten eine unruhige Haltung. Die Situation ist bedenklich. Die katholischen Missionen im Innern sind in Gefahr. Dies ist absolute Wahrheit. Eugen Wolff." — Ein weiteres Telegramm meldet: „Die Besorgnisse über die Lage dauern fort. Araber, Indier und Suaheli, auch die Deutschen wie ich selbst sind allgemein der Ansicht, daß die Einführung der Zivilregierung für die Kolonie verfrüht war und jetzt eine Gefahr für uns ist. Nur durch Wissmann allein, so glaubt man, könnte noch geholfen werden. Daß der Gouverneur v. Soden über die deutsche Schutztruppe zu verfügen hat, gilt für einen Mißgriff. Nur größte Offenheit über die Lage und die Ereignisse, sowie die Ueberweisung ausreichender Geldmittel, gilt als Mittel zur Erhaltung des Errungenen. An die Regierung wurde eiligst Bericht erstattet."

— Ueber jüngst vorgekommene Schiffsunfälle liegen Meldungen vor:

London, 19. September. Der englische Dampfer „Ambassador", von Odessa mit 2000 Tonnen Getreide nach Hamburg unterwegs, scheiterte bei Salcombe am englischen Kanal. Das Schiff ist gänzlich verloren, die Mannschaft aber gerettet. — Der Dampfer „Mondego", 1670 Tonnen haltend, von Montreal nach England unterwegs, ging bei Neufundland total verloren.

Tondern, 20. September. Der bei der Insel Amrum gestrandete Regierungsdampfer „Delphin", welcher den Oberpräsidenten von Steinmann an Bord hatte, ist durch den Dampfer „Möwe" abgeschleppt worden. Alles ist wohlbehalten.

Ausland.

* **Warschau,** 19. September. Ueber Arbeiter-Unruhen, welche am 13. d. Mts. in Zawierce stattgefunden haben, wird dem „Bln. Tagebl." mitgetheilt, daß der Anlaß zu denselben in einer Verfügung des Naczelnik (Landraths) zu suchen sei. Während die russische Regierung das Bestreben hat, die Getreide- bezw. Brodpreise auf einem niedrigen Niveau zu erhalten, verfügte der Naczelnik zu Bendzin, daß der Preis des Brodes von 4 auf 5 Kopeken pro Pfund innerhalb der Industrieorte erhöht würde. Die zahlreiche Arbeiterschaft der Gebr. Ginsberg'schen Textil-Fabriken in Zawierce war darüber unzufrieden und wünschte den früheren Brodpreis. Das Volk rottete sich zusammen, und unter großem Tumult drangen die Arbeiterschaaren in die Bäckerläden und bei einigen mit Backwaare handelnden Kaufleuten ein, um bei diesen eine Preisherabsetzung zu erzwingen. Dabei kamen natürlich Mißhandlungen schlimmster Art vor, welche theilweise nicht unbedeutende Verletzungen im Gefolge hatten. In Folge dessen ward alsbald Militär requirirt, welches mit der blanken Waffe gegen die Menge vorging und nach Verhaftung mehrerer Rädelsführer die Ruhe völlig wieder herstellte. Der Naczelnik aber setzte, dem Wunsche des Volkes Folge leistend, die Brodtaxe schleunigst wieder auf 4 Kopeken herunter.

* **Petersburg,** 20. September. Nach authentischen Mittheilungen herrscht an der russisch-afghanischen Grenze vollkommene Ruhe.

* **Petersburg,** 19. September. Der heilige Synod hat wegen der Sammlung von Gaben für die Nothleidenden und in Betreff der Vertheilung dieser Gaben nähere Bestimmungen erlassen. Die Unterstützungen sollen demnach an alle Nothleidenden ohne Unterschied der Konfession vertheilt werden; in der Regel soll jedoch die Unterstützung durch Verabreichung von Nahrungsmitteln und nur in dringenden Fällen durch Geld erfolgen. Die Unterstützungskomitees haben dem heiligen Synod über ihre Wirksamkeit, sowie über den Eingang der Spenden Bericht zu erstatten. Das Gouvernement Saratow, in welchem zahlreiche Deutsche angesiedelt sind, ist ebenfalls von der Mißernte betroffen worden. Für das Gouvernement Simbirsk ist ein Haferausfuhrverbot erlassen; ein allgemeines Haferausfuhrverbot ist nicht erfolgt.

* **Wien,** 19. September. Der Kaiser hat einen Armeebefehl aus Bistritz vom 15. September erlassen, in welchem er hervorhebt, daß die Kriegstüchtigkeit des Heeres und der beiden Landwehren in den diesjährigen, umfassender angelegten Manövern besonders hervorgetreten sei. Diese Kriegstüchtigkeit, verbunden mit dem Geiste echter Kameradschaft, verbürge, daß die Wehrmacht ihre Aufgaben im Frieden und auch in den Tagen der Gefahr erfüllen werde. Der Kaiser dankt allen Theilen der Armee.

* **Wien,** 20. Septbr. Die unglückliche Kronprinzessin-Wittwe von Oesterreich-Ungarn Stephanie beabsichtigt eine neue Ehe einzugehen. Im Schlosse Solza in Oesterreich-Schlesien findet nächsten Dienstag zwischen dem Fürstbischof Kopp, dem österreichischen Handesminister Baquehem und der Kronprinzessin Stephanie eine Konferenz wegen der Wiederverheirathung letzterer statt.

* **Rom,** 20. September. Aus allen Städten und Ortschaften der Provinz langen Depeschen an, welche besagen, daß der Jahrestag der Befreiung Roms heute in Folge der politischen Lage und der Anwesenheit der Pilger in Rom, welche man mehrfach als eine Herausforderung auffaßt, mit größerer Pracht und mehr Enthusiasmus als sonst gefeiert wird. Der Syndikus, der Rath der Stadt und eine Armeekommission begaben sich um 2 Uhr offiziell zum Grabe Viktor Emanuels im Pantheon und legten daselbst Kränze nieder. Die Abordnung begab sich alsdann zur „Porta Pia".

* **Paris,** 19. Septbr. Die „Liberté" plädirt gleich anderen Blättern für gemeinsames Vorgehen gegen China. Die Mächte müßten China zeigen, daß das zivilisirte Europa einig sei in der Vertheidigung seiner Interessen und Rechte.

* **Brüssel,** 19. Septbr. In den Gruben von Forchies im Hennegau fand heute Morgens 3 Uhr eine furchtbare Erderschütterung statt. In dem Kohlenwerk Monceau fontaine bei Forchies sind 27 Arbeiter, welche 360 Meter unter der Erde arbeiteten, getödtet worden. — Durch eine heftige Explosion, deren Ursachen noch unbekannt sind, ist heute Mittags $12^1/_2$ Uhr die obere Etage eines Hauses der unteren Stadt zerstört worden. Eine Person ist todt, drei verwundet. In vielen Häusern zersprangen die Fensterscheiben.

* **New-York,** 19. September. Nach übereinstimmenden Meldungen des „Reuterschen Büreaus" aus Buenos-Ayres und des „New-York Herald" aus Valparaiso tödtete sich Balmaceda heute früh $8^1/_2$ Uhr auf der argentinischen Gesandschaft in Santiago durch einen Revolverschuß. Die Nachricht hat in Valparaiso große Bewegung hervorgerufen. Gestern Abend war Valparaiso festlich beleuchtet. Mit dieser Selbstentleibung des blutigen Diktators ist der Kongreßpartei in Chile ohne Zweifel ein großer Dienst geschehen. Ein gerichtliches Einschreiten ihrerseits und die unausbleibliche Verurtheilung Balmacedas zum Tode würde der neuen Regierung keine geringe Verlegenheit bereitet haben, der sie nun entgeht. Jetzt darf man hoffen, daß in Chile alsbald eine neue Aera der Konsolidirung und der Versöhnung anbrechen werde.

* **Mexiko,** 20. Septbr. Der Präsident Diaz eröffnete am vergangenen Donnerstag den Kongreß mit einer Botschaft. Dieselbe besagt, die diplomatischen Beziehungen mit fremden Nationen seien ausgezeichnet, mit Italien und San Domingo seien Handelsverträge abgeschlossen. Seit dem März seien vierhundert neue Minen aufgeschlossen. Der Baumwoll- und Weinbau und die Seidenraupenzucht entwickeln sich günstig. Die im Betriebe befindlichen Eisenbahnen haben eine Länge von 10100, die Telegraphen von 32200 Km. Die Hafenarbeiten in Veracruz und Tampico wurden ununterbrochen fortgesetzt. Die Zolleinnahmen hätten sich im abgelaufenen Wirthschaftsjahr wiederum um eine Million Dollars vermehrt. Die Staatseinnahmen decken die Kosten des regelmäßigen Dienstes und der ganzen äußern und innern Schuld. Handel und Industrie entwickelt sich kräftig ohne Ueberhastung. Die Banken dehnen ihre Operationen bedeutend aus, gleichwohl sei der Barschatz der Nationalbank immer noch größer als deren umlaufende Noten.

Provinzielles.

× **Gollub,** 21. September. Die Ernte ist auch hier als beendet anzusehen, wie überall so haben auch hier Körner und Stroh unter der anhaltenden Näße gelitten. Roggen ergiebt das achte Korn etwa. Zuckerrüben werden nur wenig gebaut. Die Kartoffelernte hat begonnen, man hofft, daß sie noch besser ausfallen wird, als man gedacht hat; der Zentner kostet 2,75—3,00 M. und es ist kaum zu bezweifeln, daß die Preise höher gehen werden. Die Obsternte ist so reich, wie seit Jahren nicht.

i. **Briesen,** 20. September. Die hiesige Baptisten-Gemeinde hat sich hier ein eigenes Bethaus errichtet und einen Seelsorger angestellt; der Letztere wurde gestern feierlich in sein Amt eingeführt und der Betsaal eingeweiht. — Ein vor Jahren von hier nach Amerika mit Hinterlassung von Schulden ausgewanderter Gewerbtreibender kam als wohlhabender Mann zum Besuch hier her; er schien seine Gläubiger ganz vergessen zu haben — aber sie ihn nicht; von mehreren Gläubigern ist er nun zur Zahlung genöthigt worden.

Riesenburg, 19. September. Auf den Ausgang eines Rechtsstreites ist man hier sehr gespannt. Der hiesige Kaufmann G. hatte von dem Rittergutsbesitzer H. zu T. bei Nikolaiken einen Posten Weizen mit der Bedingung gekauft, H. solle den Weizen am 15. September franko Riesenburg liefern, und hatte darauf 3000 Mk. angezahlt. Da der direkte Weg von hier nach T. wegen Chausseebaues gesperrt ist, so sandte Herr H. den Weizen nach Nikolaiken, ließ ihn daselbst auf der Bahn verladen und sandte ihn pünktlich zum 15. September zum hiesigen Bahnhof. Unterdessen war der Preis des Weizens beträchtlich heruntergegangen, und G. verweigerte jetzt die Abnahme unter dem Vorwande, daß er den Weizen nicht per Bahn, sondern per Achse geliefert erhalten sollte. Heute wurden die vier Waggons Weizen von der Bahn abgerollt und im Konzertsaale des Deutschen Hauses aufgespeichert. Der verlierende Theil wird bedeutende Kosten zu bezahlen haben, da allein für die Lagerung des Weizens täglich 15 Mk. bezahlt werden müssen. (Ges.)

Pelplin, 20. September. Täglich verkünden die Kirchenglocken in Klonowken Trauerbotschaften. Im ganzen Kirchspiel herrscht die rothe Ruhr, welche viele Menschenleben dahinrafft; es werden täglich bis drei Leichen begraben. Warnung vor dem übermäßigen Essen von Obst.

Danzig, 19. September. Der ehemalige Landesdirektor und freikonservative Abgeordnete Dr. Wehr ist gestern vom hiesigen Landgericht in Bezug auf denjenigen Punkt der Anklage, welcher am 19. November v. J. nicht hatte erledigt werden können, freigesprochen worden. Wehr wurde, nach einem Telegramm des „Berl. Tgbl., wegen Beihilfe zur Untreue und Unterschlagung und passiver Bestechung zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Der Punkt, welcher wegen Nichterscheinens zweier Zeugen nicht erledigt werden konnte und nunmehr zur Verhandlung stand, bezog sich auf folgende Angelegenheit: Als die Bahn Wangerin-Konitz nach Laskowitz weitergeführt werden sollte, hatten die betheiligten Kreise die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens übernehmen müssen. Die Bahn durchschnitt auch das damals dem Angeklagten Wehr gehörige Gut Gr.-Paglau und theilte dasselbe in zwei Theile, deren gemeinschaftliche Bewirthschaftung sich nur mit großen Schwierigkeiten bewerkstelligen ließ. Wehr forderte eine Entschädigung von etwa 145 000 Mk., die auf dem Wege der Enteignungsklage auf nur 76 500 Mk. herabgesetzt wurde. Gleichwohl stellte Wehr an verschiedene Personen Cessionen über seine Forderungen an den Kreis Konitz von mehr als 155 000 Mk. aus. Vom Justizrath Holder-Egger, welcher notarielle Akte über mehrere Cessionen ausstellte, ließ sich Wehr Darlehen gegen Schuldschein geben. Nach der Anklage haben sowohl Holder-Egger, wie auch Bankier Goeßler und Rentier Siewert, denen er solche Forderungen cedirte, zur Zeit, als sie ihre Darlehen gewährten, nichts davon gewußt, daß bereits andere Cessionen ausgestellt waren. In der gestrigen Verhandlung, welche unter dem Vorsitz des Landgerichts-Direktors Birnbaum stattfand, sagten die Zeugen wesentlich anders aus als in der Voruntersuchung. Namentlich der als Hauptbelastungszeuge herangezogene Justizrath Holder-Egger machte unbestimmte Aussagen und widersprach seinen früheren Angaben. Der Staatsanwalt beantragte eine Zusatzstrafe von sechs Monaten. Der Angeklagte Wehr verlangte Freisprechung, sowie Ersatz der nothwendigen Kosten. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung in allen Fällen. Während er in den Fällen Goeßler und Holder-Egger die Unschuld Wehrs als erwiesen annahm, kam er in den Fällen Siewert nur zu einem „non liquet". Daher wurde der Antrag des Angeklagten auf Ersatz der Kosten abgewiesen.

Marienburg, 20. September. Herr Oberpräsident v. Goßler, der am Mittwoch in unserer Stadt weilte, besuchte bei dieser Gelegenheit auch die hiesige Kochschule und ließ sich eingehende Aufklärungen über dieselbe geben. Diese, sowie die Leistungen der Schüler befriedigten den hohen Gast außerordentlich und soll Se. Exzellenz, wie die „M. Z." glaubt berichten zu können, zum Fortbestehen des Instituts staatliche Unterstützung in Aussicht gestellt haben. (Ueber das Wesen der Kochschule ist von uns bereits berichtet.)

Marienburg, 20. Septbr. In großer Gefahr schwebten vorgestern Vormittag zwei Menschenleben. Der mit der Neuanlage eines Brunnens beschäftigte Brunnenmacher Broscheit ließ einen Lehrling an einem Seil in die Tiefe. Dasselbe mußte nicht gehörig befestigt sein, denn als B. nach kurzer Zeit den jungen Mann wieder empor ziehen wollte, hatte er nur das leere Seil in der Hand. Nichts Gutes ahnend, ließ er sich schnell selbst in die Grube und fand nun seinen Lehrling, von Grubengasen vergiftet, betäubt im Wasser liegen. Eiligst wurde der leblose Körper emporgezogen und das Seil zum zweiten Mal in die Tiefe gelassen, gerade zur rechten Zeit, um den auch schon gänzlich betäubten B. an das Tageslicht zu befördern. Ein Arzt war schnell zur Stelle, und es gelang ihm, den Lehrling wieder ins Leben zurückzurufen, während sich B. mittlerweile von selbst erholt hatte.

Elbing, 19. September. Herrn Oberbürgermeister Elditt ist das Recht verliehen worden, eine goldene Amtskette zu tragen. In der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurden die Mittel zur Anschaffung einer solchen in Höhe von 1500 Mk. bewilligt. — In der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten ist eine Entscheidung über die Besetzung der Stadtbaurathstelle noch nicht getroffen worden, vielmehr wurde die Vorwahlkommission mit der Aufstellung einer neuen Vorschlagsliste beauftragt. (Altpr. Ztg.)

Braunsberg, 20. Septbr. Ueber das telegraphisch gemeldete große Brandunglück in Alt- und Neu-Passarge berichtet das „Braunsb. Krsbl." folgendes Nähere: Es sind 29 Wohnhäuser und 2 Wirthschaftsgebäude abgebrannt. 49 Familien, arme Fischer, Eigenkäthner und Einwohner, mit ihren Familien, im ganzen 209 Personen, sind so gut wie ihrer ganzen Habe beraubt, und nur einzelne haben außer den Kleidern, welche sie auf dem Leibe trugen, noch einige wenige Wirthschaftssachen gerettet. Von den meist aus Holz mit Strohdach erbauten Gebäuden, die nicht einmal einen Schornstein hatten, ist nichts als ein Haufen Asche übrig geblieben. Das Feuer ist in einem in der Nähe des Kruges stehenden Hause dadurch entstanden, daß von dem mit Hobelspänen genährten Herdfeuer Funken in das vom darüber befindlichen Schuppen herabhängende Heu geflogen sind. Von diesem Hause aus wurde bei dem herrschenden starken Winde ein zweites jenseits des Kruges gelegenes Strohdachgebäude durch Flugfeuer in Brand gesetzt, und als der Wind eine andere Richtung annahm, wurden wiederum drei andere Gebäude vom Feuer erfaßt. Als die Feuerwehr aus Braunsberg eintraf, standen bereits fünf Häuser in Flammen und verbreiteten einen Rauch und eine Hitze, daß sich dem Rettungswerk große Schwierigkeiten entgegenstellten. Obgleich das Dorf am Flusse liegt, war nicht einmal Wasser zu beschaffen, da jeder der Einwohner nur an sich denken konnte und Hände zu Arbeit fehlten. So nahm denn das von dem starken Winde angefachte Feuer einen immer größeren Umfang an und sprang auch nach dem am anderen Ufer gelegenen Dorfe Alt-Passarge hinüber, wo ebenfalls fünf Gebäude abbrannten, die von 9 Familien bewohnt waren. Hier übernahm die aus Heiligenbeil eingetroffene Feuerwehr das Werk des Löschens. Von einem herabstürzenden Giebel wurde der Wirth Renkel getroffen und erhielt schwere Verletzungen, so daß derselbe nach dem Krankenhause in Braunsberg gebracht werden mußte. Die Abgebrannten sind nur mit ihren Gebäuden zu geringem Betrage versichert gewesen, sie haben so gut wie alles verloren, und dadurch, daß ihnen auch ihre Fischereigeräthe verbrannt sind, soweit sich dieselben nicht auf den Kähnen befanden, ist ihnen auch ihr einziger Erwerbzweig abgeschnitten. Glücklicherweise war das gesammte Vieh, ungefähr 40 Pferde und 43 Stück Rind- und Kleinvieh, auf der Weide, so daß dieses wenigstens erhalten ist. Da aber sämmtliches Futter verbrannt ist, so fehlt der Unterhalt für die Thiere, sobald die Weide aufhört. Die armen Leute, theilweise barfuß und nur nothdürftig bekleidet, sind zwar vorläufig untergebracht, aber das Elend ist schrecklich. Gestern, nachdem Herr Landrath Oberg und Herr Bürgermeister Sydath genauen Einblick in die Verhältnisse genommen, ist auf deren Veranlassung hier sofort ein Komitee zusammengetreten, welches es sich zur Aufgabe macht, der dringendsten Noth zu steuern, indem für Lebensmittel und Kleider gesorgt wird.

Königsberg, 19. September. Bei dem hiesigen Pionierbataillon „Fürst Radziwill" (ostpreußisches Nr. 1) war gelegentlich der vorjährigen Rekruteneinstellung die Zahl der Nichthandwerker auf 67 gestiegen, was zu Ausstellungen Veranlassung gegeben hatte. Das Kommando wird deshalb in diesem Jahre an Stelle von Nichthandwerkern als Rekruten Stromschiffer aus Westpreußen einstellen, die mit den Verhältnissen auf der Weichsel vertraut sind. (K. H. Z.)

Gumbinnen, 20. September. Die anonyme Briefschreiberei treibt auch in unserem Gumbinnen recht häßliche Blüthen. Es werden der „Preuß. Litt. Ztg." mehrere Fälle berichtet, in denen besonders Brautleute mit derartigen verdächtigen Briefen überschüttet worden sind. In einem Falle dürfte dem betreffenden Briefschreiber die Sache recht theuer zu stehen kommen. Derselbe hatte, selbstredend anonym, an den Bräutigam eines jungen Mädchens die denkbar unfläthigsten Dinge über das Mädchen berichtet. Der junge Mann, von der Haltlosigkeit der Anschuldiguugen überzeugt, zeigte den Brief seiner Braut, welche denselben einem Polizeibeamten übergab, behufs Ermittelung des Thäters. Die Recherchen waren von Glück begleitet und wurde der Briefschreiber in der Person eines verheiratheten Mannes ermittelt. Gegen denselben wird wegen Beleidigung die Privatklage erhoben werden, deren Ergebniß den Mann sicherlich davon überzeugen wird, daß die „Schriftstellerei" oft nicht nur nichts einbringt, sondern manchmal eine sehr kostspielige Beschäftigung ist.

Samter 20. September. Der Vorstand des Vereins jüdischer Lehrer der Ostprovinzen erläßt jetzt an seine Mieglieder eine Bekanntmachung, laut welcher die Hauptversammlung des Vereins für das Jahr 1891 nicht im Anschlusse an die Berathungen des Posener Provinziallehrer-Vereins am 6. und 7. Oktober zu Lissa stattfinden wird, in der Befürchtung, da

die meisten Mitglieder wegen der späteren Festtage um die erwähnte Zeit keine Ferien haben und auch nach den bekannten Vorgängen zu diesem Zwecke keinen Urlaub erhalten würden. Es wird deshalb beabsichtigt, die nächste Verhandlung in den Weihnachtsferien abzuhalten. (P. Z.)

Posen, 19. September. Die Breslauer Strafkammer verurtheilte heute den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen „Volkswacht", Wendland, wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch einen Artikel, welcher die Sommerreisen des Kaisers kritisirte, zu einem Jahre Gefängniß.

Lokales.

Thorn, den 21. September.

— [Das Griechische Königspaar] hat Sonnabend früh mit dem fahrplanmäßigen Kourierzuge Berlin—Bromberg—Thorn auf der Fahrt nach Petersburg über Alexandrowo unsern Bahnhof passirt. Das Königspaar reiste im strengsten Inkognito, es nahm den Kaffee im Wartesaale II. Klasse ein, promenirte auf dem Bahnsteige, unterhielt sich mit seinem Gefolge. Nur wenige Anwesende mußten, wer das hohe Paar sei, das von Alexandrowo aus in dem für alle gekrönten Häuptern von der Russischen Eisenbahnverwaltung zu stellenden Sonderzuge seine Reise fortsetzte.

— [Das Provinzial-Sängerfest des Bromberger Provinzial-Sängerbundes] wird im nächsten Sommer in Kulm stattfinden. Zu diesem Bunde gehören auch die Städte Thorn, Kulmsee und Schwetz.

— [Ein echt patriotisches Fest] war es, das gestern die Gesangs-Abtheilung des Turnvereins zum Andenken an die 100. Wiederkehr des Geburtstages des Heldenjünglings Theodor Körner im Garten des Schützenhauses veranstaltet hat. Der Garten war sinnig geschmückt, Fahnen, Wappen, Draperien Blumen, das Bildniß Körners vor dem Orchester, erinnerten die Gäste, daß es sich um eine volksthümliche Feier handle, um eine Feier, die nicht nur den Zweck hatte der Erinnerung an Körner, sondern die auch zeigen sollte, wie schon Anfangs dieses Jahrhunderts im deutschen Volke unter der Jugend der Wunsch laut wurde nach einem einigen deutschen Vaterlande unter Führung Preußens. Dies war auch der Lieblingsgedanke Körner's, als er die geliebte Braut in Wien zurückließ, um mit dem Segen seiner Mutter und seines Vaters, welch letzterer in Sachsen, einem damals Preußen feindlich gesinnten Lande, eine hervorragende amtliche Stellung einnahm, hinauszuziehen gegen den deutschen Erbfeind, in dem er, der Freiheitssänger, so bald sein junges Leben lassen mußte. „Mögen alle deutschen Jünglinge Körner gleichen, das walte Gott", so schloß Herr Professor Böthke seine Festrede, für die ihm donnernde Bravos gezollt wurden. Gleichen Beifall errang auch der von einer Schülerin sinnig gesprochene Prolog. Auf die Bedeutung der Körnerfeier kommen wir noch in nächster Nummer zurück. — Daß die Sängerschaar ihr bestes bot und so sich würdig zeigte zur Ausführung einer großen nationalen Feier ist allgemein anerkannt worden von den Zuhörern, die aus allen unsern Gesellschaftsklassen bestanden. Wir bemerkten den Herrn Kommandanten General-Lieutenant Exzellenz von Lettow-Vorbeck, andere höhere Offiziere, Beamte, Kaufleute, Bürger u. s. w.

— [Im Victoria-Theater] fand am vergangenen Sonnabend, ausgeführt von einigen Mitgliedern der diesjährigen Pötter'schen Gesellschaft, eine Kindervorstellung statt, die recht gut besucht war und alle Kinderherzen erfreute. Gegeben wurde Görner's „Wahrheitsmündchen und Lügenmäulchen, oder die Waldfee". Die Vorstellung hat allgemein gefallen, die Gewinne bei der Gratisverloosung erfreuten die Kleinen. Zu wünschen wäre, wenn noch einige ähnliche Vorstellungen stattfinden möchten.

— [Kriegerfechtanstalt.] Die gestrige Soiree im Wiener Kaffee, Mocker, war anfänglich schwach besucht, gegen Abend aber füllte sich das geräumige Etablissement, so daß die Fechtanstalt einen Ueberschuß aufweisen darf. Die Konzertmusik der Kapelle des 11. Fuß-Art.-Regts. hat allgemeinen Beifall gefunden, die Vorstellungen gefielen, die Tombola bot reiche Gewinne und so darf wohl versichert werden, daß sich jeder Besucher des Festes auf das Beste amüsirt hat, zumal der Wirth für gute Speisen und Getränke Sorge getragen hatte. Der Aufenthalt im Garten war während der Nachmittags- und Abendstunden ein sehr angenehmer.

— [Wohlthätigkeit.] Bei der heutigen Vertheilung des Stadtrath Engelke-Mind'schen Legates sind laut Magistratsbeschluß den Bestimmungen des Testators gemäß 27 verschämte Arme mit je 15 M. erfreut worden.

— [Von einem beklagenswerthen Unglücksfall] ist die Familie des Herrn Professor C. am vergangenen Sonnabend in den Abendstunden betroffen worden. Herr C. besitzt am Philosophenweg (Kulmer Vorstadt) ein Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Stallgebäuden und umfangreichem Gemüse- und Obstgarten. Wiederholt sind neuerdings die Gärten ihrer Erträge beraubt worden. Frau Professor C. begegnete einmal in einem Garten einer Diebesbande, wurde von dieser aber sofort mit Steinen beworfen und mußte ins Haus flüchten. Herr Professor C. beschloß nunmehr, mit seinem 16jährigen Sohne Wache zu halten. Zum persönlichen Schutz wurde ein Revolver angeschafft. 4 Läufe wurden mit Salz geladen, um mit ihnen Schreckschüsse abzufeuern, der 5. erhielt eine scharfe Ladung, um mit dieser nöthigen Falls das eigene Leben zu vertheidigen. Sonnabend Abend hatte der junge C. die Wache übernommen, im Garten trieb ein Raubvogel sein Unwesen, Frau Professor C. bat ihren Gemahl einen Schuß abzufeuern, dieser verweigerte aber die Erfüllung der Bitte im Hinweis darauf, daß ein Schuß leicht die in der Nähe promenirenden Menschen treffen könne. Inzwischen hatte der junge Mann die Waffe in die Hand genommen, und unvorsichtiger Weise den Mechanismus gedreht. Herr und Frau Professor C. begaben sich in das Haus, der Sohn behielt die Gartenwache. Ueber den Straßenzaun kletterte ein Bursche, und zwar auf einen schönen Pflaumen tragenden Baum. Der junge Wächter schlich sich näher, der Pflaumendieb wich nicht, da erfolgte der Schuß, leider der Scharfschuß, schwer getroffen sank der etwa 13 Jahre alte Näscher mit einem Aufschrei nieder, erhob sich aber noch, begab sich in Begleitung eines Kameraden, der auf der Straße auf ihn gewartet hatte, in die Wohnung seiner Mutter, und von dort zu einigen Aerzten, die seine Verwundung für bedenklich erkannten, und seine sofortige Aufnahme in das hiesige städtische Krankenhaus veranlaßten. Der Knabe hat einen Schuß in den Unterleib erhalten, heute Mittag war sein Befinden den Umständen nach befriedigend. Die Familie C. erfuhr das Unglück erst in den Nachtstunden von Sonnabend zu Sonntag von der Mutter des Verwundeten. Herr C. stellte gestern früh seinen Sohn dem Herrn Ersten Staatsanwalt zur Verfügung, der junge Mann wurde bereits gegen 10 Uhr Vorm. in gerichtliche Haft genommen; den Schmerz der Eltern zu beschreiben über das Unglück ihres einzigen Sohnes ist uns unmöglich.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Wensner'schen Grundstücks in Rudak hat heute Termin angestanden, das Meistgebot gab Herr Kaufmann Ruckhardt als Real-Interessent mit 80 M. ab.

— [Der Herbst] hat begonnen, hoffentlich wird derselbe einen Nachsommer bringen, der uns für die Unbilden des diesjährigen Frühlings entschädigt.

— [Der Raubmörder Kruppa,] dessen Verhaftung wir gestern unter Podgorz meldeten, war vor etwa 2—3 Jahren auch von Herrn Polizeimeister Palm dingfest gemacht worden, weil K. dringend verdächtig erschien, an dem Juwelendiebstahl, der damals bei Herrn Bauunternehmer Degen auf Bromberger Vorstadt ausgeführt worden war, betheiligt gewesen zu sein. K. wurde s. Z. wegen mangelnder Beweise entlassen, er hat bald darauf weitere Räubereien und Diebstähle ausgeführt, jetzt hat ihn sein Schicksal erreicht.

— [Ein Deckenbrand] hat in vergangener Nacht im Hause des Herrn Besitzer Fliege-Bromberger Vorstadt stattgefunden. Der Brand wurde rechtzeitig bemerkt und von den Hausbewohnern mit leichter Mühe gelöscht.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen; ein Geisteskranker, der auf der Straße allerlei Unfug trieb, ist sofort dem städtischen Krankenhause zugeführt.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,40 Mtr. — Das Wasser fällt sonach anhaltend.

Kleine Chronik.

* Berlin. Ein Mordversuch ist auf den Privatdozent Dr. jur. Prager von seinem Schwager ausgeübt worden. Die Frau des P. ist verhaftet. P. stand mit seiner besseren Hälfte in Ehescheidung; der Schwager, ein Kommis Schweitzer ist noch nicht ermittelt. — P. befindet sich auf dem Wege der Besserung. Frau P. soll während einer mehrmonatlichen wissenschaftlichen Zwecken dienenden Abwesenheit ihres Gemahls Herrenbesuche empfangen haben und dies der Grund zur Ehescheidung sein. — Ueber einen zweiten Mordversuch ist bis jetzt Folgendes bekannt geworden: Der in den letzten Tagen vielfach genannte Heirathsschwindler Gombert versuchte seine Frau mittelst eines Revolverschusses zu tödten. Die Ehefrau, welche mit ihm in stetem Unfrieden lebt, hatte ihn in dem Komtoir aufgesucht, um sich Geld von ihm zu holen. Der Schuß war die Antwort. Die Kugel, welche die gewünschte Wirkung nicht hatte, flog zwei Hände breit an dem Ziel vorbei und drang in der Höhe von einem Meter in eine Thür. G. ist festgenommen worden.

Submissions-Termine.

Königl. Regierungs-Baumeister Grevemeyer in Dirschau. Lieferung von 1250 Kbm. Feld-(Pack-) Steinen und 250 Kbm. Feld- und Sprengsteinen in 2 Loosen. Angebote bis 23. Septbr., Mittags 12 Uhr.

Königl. Forstmeister in Marienwerder. Versteigerung von 330 Rm. Birken-Kloben, 2 Rm. Birken-Knüppel, 7626 Rm. Kiefern-Kloben, 912 Rm. Kiefern-Knüppel am 29. d. M., Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. September.

Fonds ruhig.			19.9.91.
Russische Banknoten		213,75	215,00
Warschau 8 Tage		212,75	214,60
Deutsche Reichsanleihe 3½%		96,70	96,00
Pr. 4% Consols		104,90	104,80
Polnische Pfandbriefe 5%		66,20	66,70
do. Liquid. Pfandbriefe		63,20	64,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		93,90	93,70
Diskonto-Comm.-Antheile		170,80	171,50
Oesterr. Creditaktien		148,10	149,10
Oesterr. Banknoten		173,10	173,25
Weizen:	Septbr.-Oktbr.	229,50	235,75
	Oktbr.-Novbr.	229,50	233,50
	Loco in New-York	1 d	1 d
		5 c	5¹/₁₀ c
Roggen:	loco	235 00	238 00
	Septbr.-Oktbr.	237,25	241,70
	Oktbr.-Novbr.	235,00	239,75
	Novbr.-Dezbr.	233 20	237,00
Rüböl:	Septbr.-Oktbr.	62,20	62,50
	April-Mai	61,60	62 00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	55 50	58,40
	Sept. 70 er	56,90	60,10
	Sept.-Okt. 70er	52,90	54,80

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. September.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	77,50	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	56,75	"	—,—	"	—,—	"
September	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	—,—	"	—,—	"

Seiden-Damaste schwarze, weiße und farbige v. **Mk. 2.35** bis **Mk.** 12.40 p. Met. (ca. 35 Qual.) — versendet roben- und stückweise, porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofl.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Die schädlichsten Requisiten der Damen-Toilette

sind die Schminken, weil durch sie die Haut in kürzester Zeit gänzlich ruinirt wird. Zum Glück wendet man sie nur noch vereinzelt an, weil man heutzutage ausgezeichnete, absolut unschädliche Toiletteseifen hat, die bessere Dienste thun wie jene, die **äusserst feinen Teint verleihen, Schönheit der Haut begünstigen**, und diese auch **konserviren.** Eine solche Seife ist unstreitig die neu eingeführte **Doerings Seife mit der Eule**, lieblich an Parfüm, unvergleichlich an Milde. Für diejenigen, die kleine äußere Unschönheiten oder Harmoniestörungen, wie gerissene oder welke Haut, geröthete Hände, dunklen Teint ꝛc. verbessern wollen, eignet sich zum Waschen nichts besser als **Doerings unübertroffene Toilette-Seife**, kenntlich an der **Schutzmarke, der Eule.** Preis nur 40 Pf. per Stück in **Thorn** bei **Anders & Co.**, Brückenstraße; **Ant. Koczwara**, Drog. und Parf.; **Ad. Majer**, Breitestr.; **Victoria-Droguerie, Bromberg.**

Engros-Verkauf: Doering u. Co., Frankfurt a. M.

Für ein am 1. Oktober neu zu etablirendes **Manufaktur- und Herren-Garderobe-Geschäft** wird ein jüngerer, tüchtiger

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig, **gesucht.** Schriftl. Meldungen nebst Gehaltsansprüchen an **Aron Lewin, Thorn,** zu richten.

2 Klempnergesellen

verlangt sofort **A. Ullmann,** Klempnermstr., **Podgorz.**

Maurer u. Arbeiter

finden bei hohen Akkordsätzen **noch Arbeit beim Bau der Eisenbahnbrücke zu Fordon. Mehrlein,** Maurermeister.

Ein Schreiber

(Anfänger), mit guter Handschrift, kann sich melden. **Aronsohn,** Rechtsanwalt.

Fuhrleute, die Faschinen fahren wollen, können sich melden bei **A. Herzberg** in Thorn, Seglerstraße 107.

Mehrere ordentliche Kutscher

zu Arbeitspferden werden bei hohem Lohn **von sofort gesucht.**

Hecht & Ewald.

Eine Verkäuferin

der Kurz- und Weißwaaren-Branche, mit guten Zeugnissen, zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Offert. unt. **W. 200** in die Exped. d. Ztg.

Anker-Cichorien ist der beste.

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme **Gerberstraße 287, parterre.**

Eine alleinstehende Dame Wittwe, wünscht **eine gebildete Dame in Pension zu nehmen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Das uns gehörige, in **Waldau-Gremboczyn** belegene

Gasthaus

mit **ca. 12 Morgen eventl. mehr Land** ist **zu verkaufen** und kann zum 11. November übernommen werden.

Vorschuß-Verein zu Thorn, E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht.

Culmerstr. und Marktecke ist ein **Hausflurladen** nebst kl. Wohnung v. 1. October zu verm. **Siegfried Danziger.**

1 kleiner Laden mit Wohnung und eine kleine Wohnung p. 1. October zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Wohnungen

sind am Neustädtischen Markt im Sponnagelschen Hause zu vermiethen. Auskunft ertheilt **M. Berlowitz, Seglerstraße.**

2 gesunde, bequeme herrschaftl. Wohnungen mit Balkon zu verm. **Bankstr. 469.**

Bromberger Vorst., Parkstr. 4, ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben. Näh. das. 1 Treppe.

Breitenstraße 446/47 1 Wohnung, nach hinten, zu vermiethen. **S. Simon.**

1 kleine Wohnung zu verm. Elisabethstr. 87.

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch **Chr. Sand,** Brombg. Vorst., Schulstr. 138.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und allem Nebengelaß, 2. Etage, vermiethet für 375 Mk. die **Thorner Dampfmühle**

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort oder zum 1. Octbr. dieses Jahres zu vermiethen.

Maurermeister **Soppart.**

Eine große herrschaftliche

Wohnung

in der ersten Etage **Gerechtestr. 122/123** für 650 Mark **zu vermiethen.**

J. Murzynski.

Anker-Cichorien ist der beste.

Kleine Wohnung

zu verm. Neustädt. Markt 145. **R. Schultz.**

1 kl. Wohnung zu verm. neb. Museum, 107, II.

Zwei Mittelwohnungen zu vermiethen. **H. Rausch,** Gerechtestr. 129.

Eine kleine Familienwohnung Bachestraße 49.

Eine vollständig renovirte **Wohnung,** I. Etage, 3 Zim., Küche u. Zubeh. ist Neustädt. Markt 231 v. 1. October zu verm.

2 Wohnungen zu vermiethen bei **S. Schlesinger,** Schillerstraße 28. Zu erfragen bei **Johannes Glogau.**

Wohnung von 3 Zim. u. Balkon zu verm. bei **Wichmann,** Culmer Vorstadt 60.

Eine Wohnung, 2 Treppen nach vorne, zu vermiethen **Seglerstraße 17.**

1 große Wohnung, evt. a. geth., Brückenstr. 19 z. v. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombgstr. 1.

Breitestraße 446/47 ist die **I. Etage,** welche vom Hrn. Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt wird, vom 1. October cr. anderweitig zu verm. Näh. bei **S. Simon,** Elisabethstr. 267.

Mehrere kl. Wohnungen für 20, 50 und 80 Thaler zu verm. Brombg. Vorst. 162. **Nitz,** Culmerstraße 336.

Eine Wohnung,

3. Etage Brückenstraße 11, vom 1. October an ruhige Miether zu verm. **W. Landeker.**

Altstädt. Markt 428 ist eine **kl. Wohnung** an eine alleinstehende Person zu verm.

Mocker 7a „Concordia" sind in der 1. und 2. Etage **helle, freundliche Wohnungen** per sogl. resp. 1. October **billig zu vermiethen.**

Eine Wohnung v. 2 Zim. m. geräum. Zubeh v. 1. Oktbr. z. v. Näh. **Casprowitz,** Kl. Mocker.

Kleine Wohnung vom 1. Oktbr. zu verm. Culmerstraße 346/7. **S. Danziger.**

2 gut möblirte Zimmer zum 1. Oktbr. **gesucht.** Offerten unter der Aufschrift **W. W.** durch die Expedition.

Möbl. frdl. Zim. b. z. verm. Elisabethst. 266, III.

1 kl. Wohnung, bestehend aus 2—3 Zim. nebst Küche wird per 1. Octbr. **gesucht.** Offerten unter **L.** in die Exped. dies. Zeitung.

Eine alleinstehende Frau **sucht eine Mitbewohnerin.** Zu erfr. b. Schneider **Bartel,** Coppernikusst. 210, III Tr.

1 möbl. Zimmer für 2 Herren zu verm. bei Frau **Schweitzer,** Fischerstraße 132.

1 freundl. möbl. Zimmer für 1—2 Herren, mit auch ohne Beköstigung, vom 15. od. vom 1. October zu vermiethen Junkerstraßen-Ecke, Neustadt, 247, 2 Tr.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Möbl. Part.-Zim. z. v. Tuchmacherstr. 174.

Ein mbl. Vorderz. m. P. b. zu v. Gerstenst. 134.

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet an 2 Herren, mit Beköstigung, billig zu vermiethen. Näh. bei Herrn Kaufm. **Domansky,** Brückenstr.

Gutm. Z. v. 1./10. z. v. Paulinerstr. 107, 1 Tr.

Möbl. Zim. zu verm. Junkerstr. 251, 1, I.

Freund. möbl. Zim. z. verm. Schillerstr. 12. II.

Anker-Cichorien ist der beste.

Ein auch zwei fein möblirte Zimmer mit Balkon u. schöner Aussicht, vis-a-vis dem Bromberger Thor, I. Etage im neuerbauten Hause des Herrn **Borowiak,** sind p. 1. October billig zu vermiethen.

Ein gut möbl. Zimmer ist billig von sofort zu vermiethen Gerechtestr. 123, II, vorn.

Freundl. möbl. Zim. zu verm. Coppernikusstraße 168, Coppernikus-Geburtshaus.

2 unmöbl. Zimmer, renovirt, schönste Aussicht, sind per sofort zu vermiethen Altstädtischer Markt 304.

2 Zimmer, möblirt oder unmöblirt, zum 1. October zu verm. **Baderstraße 72.** Näheres bei **A. Kube,** Gerechtestr. 129, I.

Schillerstraße 443 ist der **Geschäfts-Keller** von sogl. zu verm. Zu erfr. bei **S. Simon.**

Geräumiger Speicherraum, parterre, **sofort zu vermiethen.** Offerten unter „Speicherraum" in die Exped. d. Ztg.

Mein Grundstück

bin ich Willens **zu verkaufen.** 2 Häuser nebst Garten. Thorn III. Fischerstraße 128.

J. Modniewski.

Meine Wohn- und Geschäftsräume befinden sich von heute ab Bromberg. Vorstadt, Mellinstraße 103.

G. Plehwe, Maurermeister.

2 heizbare Zimmer sofort zu vermiethen Seglerstraße 9, I.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Schillerstraße Nr. 6, I.

Eine Hofwohnung Baderstraße 59/60 zu vermiethen.

1 kl. möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 154.

Hofwohnung für 44 Thlr. Neustadt Nr. 213.

2 Zimmer und Küche zu vermiethen Breitestraße 41 (vorm. 90a).

Der Geschäftskeller

Altstädt. Markt 428 ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen.

Geschäfts-Keller

vom 1. Okt. **zu vermieth. M. S. Leiser.**

Eine Remise, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Neustadt, Bache Nr. 20, ein Pferdestall für 2 Pferde zu vermiethen. **C. Schütze.**

Die beliebten schwedischen

Preisselbeeren

sind wieder zu haben bei **M. Silbermann,** Schuhmacherstraße.

Grumkauer Birnen

sind zu haben **Gerechtestraße 126.**

Anker-Cichorien ist der beste.

Eine Drehrolle kauft

H. Gutzeit, Blaue Schürze.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Jda** mit dem Zahnarzt Herrn **Dr. Emil Schlesinger** in **Breslau** beehren sich Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen

Herrman Loewenberg und Frau.

Jda Loewenberg,
Dr. Schlesinger,
Verlobte.

Thorn. **Breslau.**

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 23. Septbr. 1891,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. Superrevision der Rechnnng über den Bau der Uferbahn.
2. Betr. desgl. der Rechnung des Depositoriums der milden Stiftungen pro 1890.
3. Betr. den Jahresbericht der Handelskammer für Kreis Thorn pro 1890.
4. Betr. die Anbringung von Zugjalousien in der Front des Krankenhauses.
5. Betr. die Gewährung einer Unterstützung.
6. Betr. die Neuwahl des Armendeputirten des 3. Reviers im 4. Bezirk und des stellvertretenden Bezirks- und Armen-Vorstehers des genannten Bezirks.
7. Betr. die Bewilligung der Umzugskosten für den wissenschaftlichen Lehrer Mausch in Höhe von 46,37 Mk.
8. Betr. Vermiethung des Platzes am Jacobs-Hospital Neust. Nr. 217.
9. Betr. die Reparatur der Fährrampe am linken Weichselufer.
10. Betr. Bericht des Gasanstaltsdirektor Müller über die Versammlung des Vereins der Gas- und Wasserfachmänner Deutschlands am 17., 18., 19. Juni 1891 in Straßburg i. E. und über die Besichtigung der internationalen electrotechnischen Ausstellung in Frankfurt a. M. am 21./22. Juni 1891.
11. Betr. die Superrevision der Rechnungen der Steuer-Receptur pro 1888/89 und 1889/90.
12. Betr. die Bewilligung von Umzugskosten an den zweiten Kalkulator Dost.
13. Betr. den Rechnungsabschluß des Vereins zur Unterstützung durch Arbeit pro 1. April 1890/91.
14. Betr. Gesuch des Chausseegeldpächter Kempf um Ermäßigung der Pacht.

Thorn, den 19. September 1891.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Die **Lagerplätze westlich des Handelskammerschuppens** an der Ufereisenbahn, je 10 m breit und 15 m tief, sollen vom 1. Oktober d. J. ab auf 1 Jahr, ev. auch für längere Zeit **verpachtet** werden. Jeder Platz ist umzäunt. Angebote sind bis **25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** im Bureau der Handelskammer, Brückenstraße Nr. 39, abzugeben, wo auch die Verpachtungsbedingungen ausliegen.

Thorn, den 16. September 1891.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jun.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 23. Septbr. cr.,
Nachmittags 1 Uhr
werde ich auf dem Bauplatze gegenüber der Ulanenkaserne am Wege nach Weishof (trockenen Kohl)

20 000 Mauersteine

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Auction.

Dienstag, 22. Septbr., Vorm. 9 Uhr, Gerstenstr. 320 werden **Kleider, Betten, Gläser und andere Sachen meistbietend verkauft.**

Auctionen

und **Nachläſſe** werden in und außer dem Hause besorgt resp. taxirt durch

Leopold Jacobi, Araberstraße,
Auctionator und Taxator.

Anker-Cichorien ist der beste.

Diverse Müllereimaschinen,

renommirtester Systeme (Sichter, Staubsammler, Getreide-Reinigungsmaschinen, Putzmaschinen), sind Umständehalber **spottbillig abzugeben.** Offerten **sub H. U. 2042** an **Rudolf Mosse, Königsberg i./Pr.**

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei
auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe
echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.

A. Hiller, Schillerstr.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** ꝛc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pfg.

Anker-Cichorien ist der beste.

Bekanntmachung.

Nach § 1 Nr. 4 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni d. J. (G.-S. S. 175) unterliegen vom 1. April 1892 ab auch Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und Berggewerkschaften, welche in Preußen ihren Sitz haben, der Einkommensteuer. Von dem gleichen Zeitpunkte ab sind Unternehmungen der gedachten Art, welche außerhalb Preußens ihren Sitz haben, mit dem aus preußischem Grundbesitz und Gewerbebetrieb fließenden Einkommen steuerpflichtig (§ 2b. das.).

Nach weiterer Bestimmung des erwähnten Gesetzes (§ 24 Abs. 2) sind die vorbezeichneten Gesellschaften und Berggewerksschaften verpflichtet, ihre Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse, sowie die darauf bezüglichen Beschlüsse der Generalversammlung alljährlich nach den näheren Anordnungen des Finanzministers dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission einzureichen.

Auf Grund dieser Vorschrift bestimme ich zum Zweck der Einkommensteuerveranlagung für das Jahr 1892/93 hiermit folgendes:

1. Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, welche in Preußen domicilirt sind, haben die Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse der beiden letzten Geschäftsjahre sowie die darauf bezüglichen Beschlüsse der Generalversammlungen
   in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober d. J. bei dem Vorsitzenden derjenigen Veranlagungskommission, in deren Bezirk sie ihren Sitz haben, einzureichen.
   Auch wollen dieselben hierbei anzeigen, ob und eventuell wo sie inner- oder außerhalb Preußens Grundbesitz haben oder stehende Gewerbebetriebe (Fabrikations-Ein- oder Verkaufsstätten, selbstständige Agenturen u. s. w.) unterhalten.
2. Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, welche außerhalb Preußens domicilirt sind, jedoch in Preußen Grundbesitz haben oder ein stehendes Gewerbe betreiben, haben die zu 1 bezeichneten Unterlagen während des daselbst angegebenen Zeitraumes bei dem Vorsitzenden derjenigen Veranlagungskommission einzureichen, in deren Bezirk sich der Grundbesitz bezw. die gewerbliche Niederlassung befindet.
   Ferner wollen diese Gesellschaften unter Namhaftmachung eines in Preußen wohnhaften Vertreters hierbei anzeigen, ob und eventuell wo sie in Preußen anderweit Grundbesitz haben oder ein stehendes Gewerbe betreiben.
   Falls der Grundbesitz bezw. der Gewerbebetrieb sich über mehrere Veranlagungsbezirke erstreckt, so ist die Einreichung der Geschäftsberichte u. s. w. in demjenigen Veranlagungsbezirk zu bewirken, in welchem der gedachte Vertreter seinen Wohnsitz hat.
3. Die Berggewerkschaften haben die Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse (Verwaltungsrechnungen) der beiden letzten Geschäftsjahre sowie die darauf bezüglichen Beschlüsse der Gewerkenversammlungen
   bis zum 1. Oktober d. J.
   bei derjenigen Regierung einzureichen, in deren Bezirk sie ihren Sitz haben.

Gleichzeitig wollen dieselben in Gemäßheit des § 16 des Einkommensteuergesetzes unter Beibringung der bezüglichen Nachweise sich darüber äußern, ob bei ihrer Veranlagung von den festgestellten Ueberschüssen $3^1/_2$ Prozent des aus dem Erwerbspreise und den Kosten der Anlage und Einrichtung bezw. Erweiterung des Bergwerks sich zusammensetzenden Grundkapitals oder des zwanzigfachen Betrages der im Durchschnitt der letzten vier Jahre vertheilten Ausbeute in Abzug gebracht werden soll.

Berlin, den 12. August 1891.

Der Finanzminister.
Miquel.

Unter Bezugnahme auf vorstehenden Finanzministerial-Erlaß vom 12. v. Mts. fordere ich die in demselben aufgeführten Gesellschaften bezw. für die außerhalb Preußens domicilirenden Gesellschaften die Vertreter derselben hiermit auf, mir **spätestens bis zum 15. Oktober d. J.** die Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse der beiden letzten Geschäftsjahre sowie die darauf bezüglichen Beschlüsse der Generalversammlungen einzureichen; auch wollen dieselben hierbei anzeigen, ob und eventuell wo sie inner- oder außerhalb Preußens noch anderweit Grundbesitz haben oder stehende Gewerbebetriebe unterhalten.

Für den Fall, daß die in obigem Erlasse aufgeführten Unternehmungen noch nicht zwei Geschäftsjahre nachweisen können, sind die Einnahmen aus denselben nach dem Durchschnitte des Zeitraumes ihres Bestehens, nöthigenfalls nach dem muthmaßlichen Jahresertrage in Ansatz zu bringen.

Die Ortsbehörden des Kreises haben dafür Sorge zu tragen, daß diese Verfügung zur Kenntniß obiger in ihrem Bezirk vorhandenen Gesellschaften gelangt.

Thorn, den 8. September 1891.

Der Landrath.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Kreis-Landraths wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 17. September 1891.

Der Magistrat.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

Breitdreschmaschinen

für Göpel- und Maschinenbetrieb.

Ein-, Zweispännige u. Handdreschmaschinen
mit Schlagleisten und Stiften-System.
Göpel für 1, 2, 4 und 6 Pferde neuester Konstruktion.
Schrotmühlen mit schärfbaren Steinen, (Spezialität aus Stahlguß), für Hand- und Kraftbetrieb.
Häckselmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb, mit Vorrichtung zum Grünfutterschneiden.
Einfache, Zwei- und Dreitheilige Ringel- und Schlichtwalzen.
Zwei-, Drei- und Vierschaarige Pflüge.
Stahlrajol-, Tiefcultur-, Wende-, Camenzer-Häufelpflüge u. Rübenjäter.
Bedford- und Wieseneggen und alle sonstigen Geräthe.

Hof- und Jauchepumpen.

Eiserne Jauchefässer von 900, 1200 und 1350 Liter Inhalt.
Schmiedeeiserne Schaare und Streichbretter sind stets vorräthig.
Maschinen-, Bau- und feuerfesten Guß zu Feuerungs-Anlagen.
Schmiedeeiserne und gusseiserne Fenster,

Transmissionen u. maschinelle Anlagen.

Eisenconstructionen

für Stalleinrichtungen und andere Gebäude.

T Träger u. Eisenbahnschienen zu **Bauzwecken** werden nach Aufgabe geliefert.
Zeichnungen und Anschläge gratis.

Eisenhüttenwerk, Tschirndorf Ndr.-Schlesien.
Gebrüder Glöckner.

Freitag, den 25. September 1891, Abends $7^1/_2$ Uhr,
in der Aula der Bürgerschule:

Concert

Fräulein **Clara Vanselow,** Concertsängerin
und Herrn **George Haupt,** Pianist.

Karten zu numm. Plätzen à 2 Mark und zu Stehplätzen à 1 Mark in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Culmbacher
Königsberger
Culmsee'er
Grätzer

Biere

Conrad Kissling, Breslau,
Wickbolder,
in Gebinden und Flaschen,

beste Qualitäten, empfiehlt

R. Hildebrandt.

Gicht

war bekanntlich bis jetzt so gut wie unheilbar. Die von Zeit zu Zeit wiederkehrenden äusserst schmerzhaften Anfälle begleiten den Kranken meist durch's ganze Leben. Die Medizin vermochte bis jetzt nur mit einem der stärksten Pflanzengifte gegen das Uebel einigermassen etwas anzurichten.

Von wie grosser Bedeutung ist es daher, dass es dem Apotheker **L. Sell in Kempten** gelang, in unserer heimischen **Kastanie** eine Panacee gegen das gefürchtete Leiden zu entdecken! Ein besonderes Verfahren ermöglichte ihm die Reindarstellung des wirksamen Princips, welches nunmehr in den

Antiarthrinpillen

genau dosirt zur Anwendung gelangt. Ueberraschende Erfolge sind mit diesem neuen ganz unschädlichen Heilmittel erzielt worden, so dass der Hersteller die Verpflichtung empfindet, dasselbe weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Denn erfahrungsgemäss sind gerade die oft schwer erkennbaren Anfänge der Gicht erfolgreich zu bekämpfen. Wer wird sich aber entschliessen, hierzu starkgiftige Mittel anzuwenden, welche seinen Organismus schwer schädigen können! Die

Antiarthrinpillen

hingegen wolle man unbedenklich bei den ersten Anzeichen von Schwellung und Schmerzhaftigkeit der Gelenke in Anwendung bringen; ein wochenlanger Gebrauch beseitigt die Gicht ohne Nachtheile für den Körper gründlich und schnell. Regelmässiger Gebrauch durch einige Wochen im Jahr verhütet ihre Wiederkehr ein für allemal.

Detailpreis per Schachtel Mk. 4.— hinreichend für längeren Gebrauch. Erhältlich nur in Apotheken.

Hier bei **C. Schnuppe, Apotheker.**

Bei einer älteren deutschen, bestfundirten Versicherungs-Gesellschaft findet ein tüchtiger, solider Geschäftsmann, der hauptsächlich in den

Handwerker- und Arbeiterkreisen

bekannt ist, dauernde und

gut honorirte Stellung.

Offerte sub Chiffre **L. 3866** befördert **Rudolf Mosse, Leipzig.**

L. Plateau in Thorn,

Coppernikusstraße 189,
empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von sämmtlichen hebräischen **Gebetbüchern,** ins Deutsche übersetzt, auch

Neujahrskarten — לראש השנה

Ferner sind stets vorräthig

טליתות — **Gebetmäntel**

und zum Laubhütten-Fest:

אתרוגים לולבים והדסים

Paradiesäpfel, Palmen, Myrten.

Unterricht im **Klavier- u. Violinspiel,** sowie im **Gesange** ertheilt **P. Grodzki,** Schillerstr. 412, 2 Trp.

Der **Cursus** für

Körperbildung u. Tanz

beginnt **Mitte Oktober** im **Museum.** Anmeldungen nehmen wir vom **10. Oktober an** in unserer Wohnung, Schuhmacherstraße (Haus des Herrn Bäckermeister **Rupinski,** II. Etage), entgegen.

Hochachtungsvoll

Tanz- und Balletmeister **C. Haupt,** und Frau.

Wegen Umzug!

Um unser Lager in

Anzug- u. Paletot-Stoffen

möglichst zu verkleinern, verkaufen jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus.

Doliva & Kaminski,
Thorn.

Antisklaverei-Geld-Lotterie.

Hauptgewinne: Mk. 600 000, Mk. 300 000.
Hierzu Original-Loose zur 1. Klasse: $^1/_1$ à Mk. 21,—, $^1/_2$ à Mk. 10,50, $^1/_{10}$ à Mk. 2,50. Antheile: $^1/_{32}$ à Mk. 1,—, $^1/_{16}$ à Mk. 2,—, $^1/_8$ à Mk. 3,50. Ferner Betheiligungsscheine an 10 verschiedenen Nummern à Mk. 3,— empfiehlt und versendet die Hauptagentur von

Oskar Drawert, Altstädt. Markt 162.

Anker-Cichorien ist der beste.

Am 1. October **neu** eintretenden Abonnenten auf die

„Modenwelt"

liefere ich die beiden September-Nummern **gratis** und **frei** in's Haus und erbitte deshalb gefl. Anmeldungen **schon jetzt!**

Walter Lambeck,
Buchhandlung.

Vorzügl. gutsitzende Corsets

mpfehlen **Geschw. Bayer.**

Fast neue Schulbücher,
mittl. u. obere Kl. d. Gymn. u. Realg. billig **zu verkaufen** Elisabethstraße 266, III.

Verein junger Kaufleute „Harmonie".

Donnerstag, d. 24. Septbr. cr.,
Abends $8^1/_2$ Uhr bei Nicolai:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht. 2. Cassenbericht. 3. Wahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

„Waldhäuschen".

Von heute Dienstag ab:
Täglich frische Räderkuchen.

Jüdische

Neujahrs-Karten,

in deutsch und hebräisch,
100 Stück **einschließlich Couverts** von Mk. 2,50 an
(mit 3 Pf.-Marke versendbar),
liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die

Buch- u. Accidenz-Druckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.



---

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht"** die haltbarsten und daher billigsten sind.

A. Hiller, Schillerstr.

Für Kranke und Reconvalescenten:

Direct von **Oporto** bezogenen ff. alten Portwein in Kisten von 12 und 25 Flaschen

Marke Superior M. 1,90 p. Flasche,
Jmperial „ 2,85 „ „
Reserva „ 4,70 „ „

versendet

Nicolaus Jacoby, Bremen.

Gummi-Artikel

sämmtl. **Pariser Special.** für Herren und Damen (Neuheit.) **Ausführl. illustr.** Preisliste über sämmtl. Special., sowie auch über interess. **Lectüre** und **Photographien** gegen 20 Pf.

E. Kröning, Magdeburg.

Anker-Cichorien ist der beste.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.